

breitesten, von hier zur Spitze lang geradlinig verengt, an den Spitzen gezähnt, einzeln abgerundet; das Mittelzähnnchen ragt an der Spitze stärker hervor. Die Flügeldecken sind überall fein und sehr dicht raspelartig gerunzelt, unbehaart, einfarbig. Die Seiten des ersten Ventralsegmentes sind von oben in kleiner Ausdehnung sichtbar; sie sind (ebenso wie die nicht von oben sichtbaren übrigen Tergite) im basalen Teile dicht makelartig weiß, anliegend behaart. Auch die Außenseiten der Hinterschenkel sind dicht weiß behaart. Die Füße sind blau, die Tarsen lang, die Klauen mit starken, nach innen gebogenen Zähnchen versehen.

Eine wegen der feinen Skulptur, robusten Gestalt, Färbung und Behaarung, ebenso wie durch das Fehlen des Prähumeralleistchens leicht kenntliche Art.

Meine Sammlung.

***Chrysochloa vittigera* ab. nova *Matheyi* m.**

Von Rittmeister Jaroslav Matcha, Prag.

Von meinem Freunde Herrn Professor Albert Mathey in Biel (Schweiz) erhielt ich im Jahre 1914 eine Anzahl von Orinen, worunter ich eine neue Aberration vorfand, die ich meinem oberwähnten Kollegen freundschaftlichst dediziere.

Dieselbe wäre hinter *Chrysochloa vittigera* a. *maritima*, die vollständig grün ist, einzureihen und unterscheidet sich von dieser dadurch, daß nur die Längs- und Nahtbinde sowie die Seitenränder der Flügeldecken grün bleiben, während die Flügeldecken matt goldig- bis kupferrot erscheinen.

Diese schöne Aberration wurde von Herrn Mathey in Gesellschaft von *Ch. a. maritime* auf der Faldum-Alpe in der Schweiz in mehreren Exemplaren gesammelt.

Notizen über europäische Steninen.

Von Ludwig Benick, Lübeck.

***Stenus maculiger* Ws.**

Die Schwierigkeit der Unterscheidung dieser Art von *St. guttula* Müll. hat sich durch die Auffindung einer langdeckigen Form (*v. consanguineus* m., Ent. Blätt. 1915, p. 225) noch vergrößert. Robustere Gestalt, deutliche Halsschildfurche, gröbere Oberflächenskulptur und

schwächere Behaarung zeichnen sie gegenüber *St. guttula* aus. — Die männliche Geschlechtsauszeichnung, die noch nicht bekanntgegeben ist, weicht nur wenig von derjenigen der verwandten Art ab. Das 6. Ventralsegment ist breit und ziemlich tief ausgerandet (etwa wie bei *guttula*), vor der Ausrandung dichter punktiert als seitlich, das 5. Segment ist breit und etwas weniger tief ausgerandet, davor fast bis zur Hälfte niedergedrückt, der Eindruck punktiert, seitlich ohne Kiel, mit mäßig langen konvergierenden Haaren (kürzer als bei *guttula*) besetzt, auch der 4. Bauchring ist schwach ausgerandet und abgeflacht und mit dünnen konvergierenden Haaren versehen. Metasternum, Schenkel und Schienen sind einfach.

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Kärnten (Gailthal, Klimsch) über Bosnien (Plozor, Leonhard), Herzegowina (Jablanica, Leonhard) und den Balkan (Sliven, Rambousek) nach der Krim (Jaila-Gebirge, Winkler) und über Dalmatien (Ragusa vecchia, Hilf) und Griechenland (Athos, Schatzmayr, Taygetos, Coll. v. Seidlitz) nach Kleinasien (Biledjik, v. Bodemeyer). In den eigentlichen Karpathen scheint das Tier zu fehlen, doch liegen Stücke vom Banat (Herkulesbad, M. Hilf) vor.

***Stenus affaber* Baudi.**

ist von Syrien beschrieben und soll 5 mm („2 $\frac{1}{4}$ lin.“) lang sein. Stücke von der Moldau (Comana Vlasca und Val du Berlad, Montandon) erreichen kaum 4 mm Länge, und die männliche Auszeichnung ist viel schwächer: auf dem 6. Ventralsegment ist der Ausschnitt nur kurz, die Kielchen fehlen, das 4. Segment ist kaum eingedrückt und hat keine Seitenkiele, auffällige Behaarung der ganzen Ventralseite fehlt. Die Differenzen von der Beschreibung Baudi's sind ziemlich beträchtlich, und es bedarf eines Vergleichs mit den typischen Stücken oder doch mit Tieren aus Syrien (Damascus), um feststellen zu können, ob wirklich die in Syrien und Rumänien — ob die Art im Zwischengebiet einmal gefunden wurde, ist mir nicht bekannt — gesammelten Tiere einer Art angehören. L. v. Heyden gibt im Cat. der Col. v. Sibirien, Nachtr. I, p. 93 Turkestan und in Deutsch. Ent. Zeitschr. 1890, p. 370 Kleinasien (Amasia) als Fundort an, ein in der Sammlung v. Heyden befindliches Stück aus „Transkaspiä“ gehört zu *auliensis* Bernh., welche Art in den Sammlungen vielfach als *affaber* Bdi. steckt, aber wegen der fast vollkommen fehlenden Halsschildfurche usw. nicht wohl auf diesen bezogen werden kann.

***Stenus longitarsis* Thoms.**

Diese Art ist bereits 1851 (Öfv. Kgl. Vet. Acad. Förh., p. 134) beschrieben, die gebräuchlichen Kataloge zitieren dieselbe Zeitschrift von 1857, p. 222, wo eine etwas ausführlichere Beschreibung zu finden ist. — Sie fehlt in den nordwestdeutschen Verzeichnissen von Hamburg (Koltze, Stern usw.) und Sonderburg (Wüstnei), wurde aber neuerdings bei Lübeck von Dr. Gusmann in 5 Stücken bei Hochwasserüberschwemmungen im Schellbruch und von mir in 1 Stück auf der Straße schwärmend gefunden.

***Stenus latus* Benick** (Ent. Blätter 1913, p. 153)

kommt nicht bloß auf Sardinien vor, sondern ist 1906 auf Sizilien (Ficuzza, O. Leonhard) und früher schon in Nord-Afrika (Tanger, Rolph) gesammelt. — Unter meinem sardinischen Material finden sich zwei kleine ♀♀ von 4,5 mm Länge, die *clavicornis* Scop. in Größe und Gestalt außerordentlich ähnlich sind, sich aber durch längeren Halsschild, die Punktierung, insbesondere die bedeutend feinere des Abdomens, sowie auch durch die dunklere Färbung der Gliedmaßen leicht unterscheiden.

***Stenus subdepressus* Muls.**

ist aus Deutschland von Leipzig (Dobersch., Linke) bekannt. Kürzlich überließ Herr P. Meyer mir dankenswerterweise ein Stück, das bei Dachau unweit München von ihm gesammelt wurde.

***Stenus glabellus* Thoms.**

Dank der Freundlichkeit des Herrn Prof. H. Kolbe-Berlin konnte ich je zwei typische Stücke von *glabellus* Thoms. (2 ♀♀) und *subglaber* Thoms. (♂ ♀) aus der „Coll. C. G. Thomson“ sehen. Die vier Exemplare gehören durchaus derselben Art an. Leider ist kein *glabellus*-♂ vorhanden, sonst hätte sich der von mir (Ent. Blätter 1916, p. 239) vermutete Fauvelsche Irrtum nachweisen lassen können. — Die deutschen Stücke stimmen mit den schwedischen überein, nur ist bei den letzteren jederseits am Thorax ein sehr deutlicher Schrägeindruck vorhanden, der bei den deutschen Tieren kaum erkennbar ist.

Neuerdings ist die interessante Art von Herrn Gymnasialdirektor Künnemann-Eutin im Lindenbruch bei Eutin in 9 Stücken (3 im Juli, die übrigen im Frühjahr) aufgefunden worden.

***Stenus Argus* var. *austriacus* Bernh.**

siebte ich vom Dezember 1916 bis März 1917 mit der Art zahlreich aus Heuhaufen, die bei Schönberg-Mecklenburg auf größtenteils überschwemmten Wiesen der Maurine zurückgeblieben waren.

***Stenus formicetorum* Mnnh.**

Über das Artrecht besteht noch nicht Klarheit. Ganglbauer hat (Käfer Mitteleuropas II, p. 583) darauf hingewiesen, daß Erichson, Kraatz und Fauvel *crassus* Steph. und *formicetorum* Mnnh. als eine Art ansehen, während Thomson, J. Sahlberg und Rey sie spezifisch trennen; er selbst nimmt nicht Stellung. Fauvel macht (Faun. Gall.-Rhen., p. 261, Obs. 2) auf die große Variabilität der für die Trennung angeführten Merkmale aufmerksam. — In der Umgebung Lübecks sind beide Formen nicht selten, besonders scheinen die Lebensbedingungen am Meeresstrande erfüllt zu sein, denn dort traf ich fast nur die kräftig entwickelte Form, die man als *crassus* Steph. bezeichnen muß, an, doch waren immerhin schwächere Stücke darunter, denen nur die Hellfärbung der Beine fehlt. Im Binnenlande an Teichen und Grabenrändern gesiebte Stücke neigen meist zur kleineren Form, die bald hellere, bald dunklere Beine, bald gröbere, bald feinere Punktur haben, auch die Kopfbreite ist schwankend. So stark abweichende Stücke, wie ich sie von J. Sahlberg aus Finnland erhielt, habe ich noch nicht gefunden doch liegen mir solche von Liegnitz (Kolbe) und anderen Orten vor. Die Untersuchung des Forceps bei den kräftigen Tieren (*crassus*) und den schwächeren, braunschenkeligen (*formicetorum*) ergab völlige Übereinstimmung im Bau desselben. So muß ich *St. formicetorum* als Kümmerform des *St. crassus* ansprechen (Vgl. M. Linke, Ent. Blätter 1913, p. 77) und seine selbständige Stellung als beseitigt ansehen.

***Stenus coarctatus* Benick** (Ent. Blätt. 1913, p. 156).

läßt sich nicht aufrecht halten; die in der Diagnose angegebenen Unterschiede von *St. fulvicornis* Steph. erwiesen sich als nicht konstant.

***Stenus viridans* Baudi**

gehört nicht (s. Coleopt. Cat. 1911, p. 168) zur Untergattung *Stenus* s. str., sondern vielmehr zur Untergattung *Hypostenus* Rey, wie aus der Beschreibung (Berl. Entom. Zeitschr. I, 1857, p. 97) hervorgeht.

***Stenus salinus* Bris.**

Die Vermutung Fauvels (Fn. Gall. Rhen., p. 272), daß dieses Tier nur eine Rasse von *binotatus* Lj. sei, bestätigt sich. *St. salinus* ist eine kräftigere Form, deren sekundäre Geschlechtsmerkmale schärfer ausgeprägt sind, Behaarung und Punktierung schwanken in der Ausbildung. Das männliche Kopulationsorgan stimmt im wesentlichen mit demjenigen von *binotatus* Lj. überein.

***Stenus binotatus* Lj.**

ist im allgemeinen wenig unter 5 mm lang. Herr H. Wagner-Berlin legte mir ein Stück, gesammelt an Salzlöchern bei Salzbrunn in der Mark, vor, das sich durch geringe Größe und schlanke Gestalt auszeichnete. Mit Herrn Dr. Gusmann hier sammelte ich am 16. August 1916 auf einer mit Halbgräsern dicht bestandenen Wiese zahlreiche kleine Stücke, von denen einige 3,5 mm lang und wegen ihrer Schlankheit dem *St. niveus* Fauv. außerordentlich ähnlich waren, von diesem unterscheiden sie sich nur in der Tasterfärbung und etwas gröberer Punktierung. Da sich in meiner Sammlung von den verschiedensten Orten Deutschlands zahlreiche Übergangsformen, was die Größe betrifft, finden, sehe ich von einer Benennung der Zwergform ab.

***Stenus niveus* Fauvel.**

Dieses seltene Tier ist in Norddeutschland ausgesprochenes Moortier. Es wurde von Riehn † und Heinemann in den Mooren bei Celle, von Herrn Dr. Gusmann und mir in den Mooren der Umgebung Lübecks in mehreren Stücken gesammelt. — Die Unterscheidung von kleinen Stücken des *pallitarsis* Steph. ist nach den bisher gegebenen Merkmalen nicht ganz leicht, jedoch beim ♂ nach der Schienenbildung sicher zu treffen: die Hinterschienen des ♂ tragen bei *niveus* einen schlanken spitzigen Dorn etwas vor der Spitze (wie bei *binotatus* Lj.), der bei *pallitarsis* fehlt.

***Stenus paludicola* Kiesw.**

Von dieser Art, die auf den westgriechischen Inseln und in Mazedonien nicht selten ist (Coll. O. Leonhard), ist das Männchen noch nicht bekannt. — ♂: Das 6. Ventralsegment ist schwach stumpfwinkelig ausgerandet, vor der Ausrandung etwas dichter, aber wenig feiner punktiert. Das 5. Segment zeigt hinten in der Mitte feinere und dichtere Punktierung und etwas dichtere aber wenig auffallende Behaarung. Die Hinterbrust ist leicht abgeflacht. Schenkel und Schienen sind nicht ausgezeichnet.

***Stenus brevipennis* Thoms.**

ist 1851 in Öfvers. af Kgl. Vet.-Ak. Förh., p. 134 beschrieben. 1857 veröffentlicht Thomson eine sehr ausführliche Arbeit: „Öfversigt af de arter inom Insektgruppen Stenini, som blifvit funna i Sverige“ (l. c. p. 219). In dieser sowohl wie auch in seinem grundlegenden Werk „Skandinavians Coleoptera“ II, 1860 wird dies Tier überhaupt nicht

erwähnt, dagegen findet sich an beiden Stellen, wie auch im IX. Band zu letztgenanntem Werk, 1867 p. 199, ein *St. brevicollis* Thoms. beschrieben. Fauvel (Faun. G.-Rh., p. 275) hält *St. brevipennis* Thoms. für dasselbe Tier wie *St. brevicollis* Thoms.; tatsächlich sind wesentliche Unterschiede in beiden Beschreibungen nicht festzustellen, und es ist anzunehmen, daß die Doppelbenennung einer Schreibflüchtigkeit Thomsons zu verdanken ist.*) Die Erstbeschreibung des *brevicollis* 1857 bringt die Synonymierung mit *bifoveolatus* Er. (nec Ggbl.); hätte Thomson die ein wenig früher erfolgte Beschreibung des *foveicollis* Kr. (Naturgesch. Ins. Deutschl. 1857, p. 782) gekannt, so würde er diesen Namen sicherlich ebenfalls als Synonym unter seinen nun versehentlich *brevicollis* genannten *brevipennis*, welch letzterer Name prioritätsberechtig ist, gestellt haben. — In beiden Auflagen des Cat. Col. Eur. (v. Heyden, Reitter, Weise) fehlt der *St. brevipennis* Thoms. völlig, im Col. Cat. (Junk-Schenkling, Teil 29, 1911) tritt er p. 155 als selbstständige Art in der Untergattung *Stenus* s. str. auf, während er in die Untergattung *Hemistenus* Motsch. gehört.

***Stenus foveicollis* Kr. (= *brevipennis* Thoms., s. o.).**

ist bislang das Artrecht nicht bestritten worden. Erichson und Kraatz haben das Tier (*bifoveolatus* Er.=*foveicollis* Kr.) mit *bifoveolatus* Gyll. (*plancus* Er.) verglichen, erst Fauvel bezeichnet es als nahe verwandt mit *picipes* Steph., ebenso auch Ganglbauer. Die Untersuchung größeren Materials ergibt, daß entweder die von beiden angegebenen Differenzen verwischen (bei *foveicollis*: stärkere Wölbung des Halsschildes, geringere Entwicklung der Stirnfurchen, bessere Ausbildung des Halsschild-Seiteneindrucks), oder sie liegen in der Variationsrichtung der Steninen im allgemeinen (geringere Größe, Verkürzung und Verschmälerung der Elytren, gröbere, weitläufige Punktierung, hellere Beinfärbung). In anderen Merkmalen, wie Behaarung, Chagrin, Fühler- und Tarsenbau, sekundäre männliche Geschlechtsmerkmale und besonders: Bau des Forceps stimmen *picipes* Steph. und *foveicollis* Kr. völlig überein. Hinzukommt, daß die eine Form die andere zu vertreten scheint: der langdeckige *picipes* ist vorwiegend ein Bewohner der Ebene, der kurzdeckige *foveicollis* — zwei untersuchte ♀♀ hatten unter den kurzen Decken regelmäßig gefaltete, fast oder völlig ausgebildete Flügel —

*) Etwa, wie der Name *St. flavipennis* Fauv. (Fn. Gall.-Rh., III. Suppl., p. 64) aus *flavipalpis* Thoms. entstanden ist.

bewohnt mehr die Gebirgsgebiete (Moore). So nennt Petry („Die Käfer des Brockens“, Ent. Mitteilungen III, 1914, p. 70) *foveicollis* Kr. „im ganzen Brockengebiet häufig“, während er *picipes* überhaupt nicht aufführt; in der norddeutschen Ebene ist dieser nicht selten (hier bei Lübeck stellenweise häufig), während *foveicollis* z. B. von Koltze (Fauna Hamburgensis 1901) nicht genannt wird, von mir bei Lübeck (Schellbruch) in einem einzigen Stück aufgefunden wurde. — *St. brevipedis* Thoms. (*foveicollis* Kr.) ist m. E. die zur Flügellosigkeit strebende Form des *picipes* Steph.

***Stenus Ganglbaueri* Bernh.**

ist in Anzahl in der Sammlung O. Leonhard von der Vardarebene (Saloniki, Schatzmayr) vorhanden. Die Flügeldeckenlänge ist nicht ganz konstant: bei 2 Exemplaren sind sie etwa um ein Drittel länger als der Halsschild, während normal Thorax und Decken gleichlang sind. — Die männliche Geschlechtsauszeichnung ist folgende: das 6. Ventralsegment ist sehr breit und mäßig tief (etwa halb so tief wie bei *nitidiusculus* Steph.) ausgerandet, vor der Ausrandung dichter und feiner punktiert. Das 5. Segment ist nur durch feinere und dichtere Punktur längs der Mitte ausgezeichnet. Hinterbrust, Schenkel und Schienen sind einfach.

***Stenus flavipes* var. *Payeri* Krauss = var. *Dobberti* Quedf.**

Die Art ist ungeflügelt, die beiden Varietäten werden in den Beschreibungen als geflügelt bezeichnet. Quedenfeldt gibt an, daß das von ihm beschriebene Tier größer und robuster und mit längeren Flügeldecken versehen sei als *flavipes* Steph. Drei solche Stücke, von Rolph bei Tanger gesammelt, befinden sich in meiner Sammlung. Trotzdem in der Beschreibung des *Payeri* Krauß die Angabe der sonst völligen Übereinstimmung mit der ungeflügelten Art gemacht wird, stimmen doch die parallelen, an der Basis eingedrückten Decken auch auf die Stücke von Tanger und die Beschreibung des *Dobberti* Quedenfeldt. Dieser Name hat die Priorität.

***Stenus turbulentus* Bondr.** (Ann. Soc. Ent. Belg. 1912, p. 417) liegt mir in größerer Anzahl von Griechenland (Krüper) aus der Sammlung v. Seidlitz vor. Diese Art macht die Unterscheidung in der Gruppe *impressus-aceris-elegans* ziemlich schwierig. Von allen genannten Arten unterscheidet sich *turbulentus* durch den kurzen, seitlich stark erweiterten Halsschild. Die nächsten Beziehungen bestehen un-

zweifelhaft zu *impressus* Germ., doch ist der Kopf etwas kleiner, die Flügeldecken sind unebener, das ganze Tier ist weniger glänzend, deutlicher grauhaarig und weniger chagriniert. Das ♂ besitzt an den Hinterschienen einen ziemlich starken, an den Mittelschienen einen schwächeren Dorn vor der Spitze (bei *impressus* ist der Mittelschienendorn fast stärker als der Hinterschienendorn), auch die Ventralsegmente sind stärker ausgezeichnet als bei *impressus*. In der Sammlung Roubal waren zwei Stücke von Smyrna.

***Stenus Liechtensteini* Bernh.**

vom Mte. Pasubio in Südtirol beschrieben, konnte ich in einem männlichen Stück vom Mte. Arera, Bergamasker Alpen (Coll. M. Linke) untersuchen. Die Skulptur des Körpers erscheint dadurch gröber, daß zu der starken Punktierung ein tiefes, engmaschiges, fast schuppiges Chagrin tritt. — Das 6. Ventralsegment des ♂ ist schwach aber winkelig, das 5. sehr schwach gerundet ausgeschnitten, dieses vor dem Ausschnitt kaum deutlich abgeflacht und wenig dichter punktiert, sehr fein und kaum deutlicher behaart als anderswo. Die Hinterbrust ist ziemlich tief eingedrückt. Die Trochanteren der Hinterschenkel ragen stumpfspitzig über die Schenkelbasis vor, sodaß die Basalpartie der Schenkel eingeschnürt erscheint. Nur an den Hinterschienen befindet sich unmittelbar an der Spitze ein ziemlich kräftiger Dorn.

***Stenus hypsidromus* Gnglb.**

vom Mte. Canin beschrieben, lag mir ebenfalls vom Mte. Arera in einem männlichen (leg. Gymnasial-Direktor Künnemann-Entin) und einem weiblichen Stück (Coll. Nissl) vor. — Das ♂ zeichnet sich am 6. Ventralsegment durch einen schmalen, nur wenig tiefen, spitzwinkligen Ausschnitt aus. Die Hinterbrust ist tief, hinten fast grubig eingedrückt. Hinter- und Mittelschienen tragen innen an der Spitze einen mäßig starken Dorn.

***Stenus subcylindricus* Scriba.**

Die typischen Stücke konnte ich dank der Liebenswürdigkeit unseres verstorbenen Altmeisters L. v. Heyden noch kurz vor seinem Tode untersuchen. Das ♂ hat am 6. Ventralring eine ziemlich breite, aber schwache Ausrandung, das 5. ist schwach abgeflacht und besonders hinten feiner und dichter punktiert, auch das 4. zeigt deutlich feinere Punktur. Die Behaarung ist nicht auffällig, doch auf dem 5. Segment ein wenig länger und dichter. Brust, Schenkel und Schienen sind einfach.

***Stenus trisulcatus* Benick** (Ent. Blätter 1913, p. 209).

ist am nächsten mit *St. Reitteri* Ws. verwandt, unterscheidet sich jedoch durch geringere Größe, nicht geglättete Stirnerhebung, dichtere und feinere Punktierung der Flügeldecken und besonders gröbere und dichtere Punktur des Abdomens.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Psiloptera*.

(Coleoptera-Buprestidae)

von Jan Obenberger, Prag, II. Olivagasse 5.

1. *Psiloptera (Lampetis) chlorisans* m. n. sp.

Patria: Südamerika.

Länge: 20 mm.

Ziemlich abgeflacht, piciform. Der Halsschild ohne Reliefs, sehr grob, unregelmäßig, spärlich punktiert. Die Flügeldecken mit einer Seitenrinne. Grün, die Unterseite ist glänzender. Die Flügeldecken sind in der Gegend der Schulter nicht verbreitet. Die Flügeldeckenintervalle ohne Reliefs.

Kommt in die Nähe der *Serosa* Gory etc.

Kopf ziemlich schmal, die inneren Augenränder sind in der Höhe der Fühlergruben etwas (nach innen) erhöht. Die gelben Augen ragen nicht hervor.

Halsschild etwa $1\frac{2}{3}$ mal so breit als lang, an der Basis am breitesten, von hier bis zur Mitte schmal, dann, näher zum Vorderrande stärker gerundet verengt, Vorderrand ist flach regelmäßig ausgerandet; die Außenwinkel sind rechteckig; überall spärlich, undicht, unregelmäßig, weitläufig, ziemlich kräftig. eingestochen punktiert.

Flügeldecken sind ziemlich abgeflacht, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, auf den Seiten mit einer im Grunde goldigen Seitenrinne, der Seitenrand ist daneben etwas abgeflacht, die Spitzen sind quer, gerade abgestutzt. Die Struktur besteht aus einer regelmäßigen, schmalen Längsstreifung, die Streifen werden je näher zum Seitenrande desto mehr runzelig und uneben, mit einer unregelmäßigen Punktur durchsetzt. Die Naht ist goldig gefärbt. Sonst auf der Fläche ohne jede Spur von anastomosierenden Pünktchen. Prosternum ist eben, kahl, glänzend, gerandet, unpunktet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [6_1917](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Notizen über europäische Steninen. 54-62](#)